



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die achte Predig/ vber den zwey vnd dreyssigsten Psalmen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



Die achte Predig / vber den zwey vnd  
dreyßigsten Psalmen.

Frolocket im Herren ihu Gerechten / dann das Lob stehet den  
Aufsrichtigen wol an.



Als Wortlein (Frolockung) wirdt in **H. Schrift**

**S**vil vñ oft gebrauchet / dardurch sie vns / ein frölichen guten Stand  
der Seelen / darab sich wol zuerfrewen ist / anzeige vnd fürmalet.  
So frolocket nun / ihu Gerechten / in dem Herren / nicht wann ihu  
vil Güter / vnd grosse Reichthumb besitzet / nicht wann ewer Leib  
gesund / vñnd aufrecht ist / nicht wann ewre Felder voller Früchte  
stehen / sondern derwegen / daß ir einen Herrn habe / mit vberflüssiger Schöne / mit  
freundlicher Güte / vñnd ewiger Weisheit gezieret. Hierumb solle sich ewer Frewd  
an ihm wol vergnügen lassen. Es sibet ihm allhie gang gleich / der Prophet erhebe  
sich / vnd frolockt in dem Herrn / dieweiler von ihm ein sonderer angenommene Wohl  
that empfangen / vnd sich darab vber die massen belustigt vnd erfrewet hab. Der  
halben er auch die Gerechten zu Empfindnuß solcher Würdigkeit anreizt / dieweil  
sie als die Knecht einem solchen Herren zudienen / würdig geachtet worden seynd.  
Er befehlet ihnen auch von wegen ihres Diensts / mit vnansprechlicher Frewd / vñ  
Jubel des Herzens / so auß Bewegung götlicher Liebe auffspringt / zu frolocken /  
vnd sich mutig zuerzeigen. Wann erwan deinem Herzen das himmlisch Licht er  
schinen / vnd herrliche Gedanken von Gott eingegeben seynd / wann dein Gemüt  
auch dermassen ist erleuchtet worden / daß du Gott geliebet / vnd all irdische Ding  
verachtet vnd verschmähst hast / so magst du auß diser Kurzen / vñ finstern Gleich  
nuß / den ganzen Stand der Gerechten / die zu gleich immer zu / ohne alles auffhō  
ren / sich in Gott erfrewen / bedencken / vnd erkennen lernen. Die wirdt solche Frewd  
selten / vnd auff das wenigst zum theyl / nach der Wahl vñnd Aufspendung Got  
tes / damit du an die Ding zgedencken / deren du beranbet bist / durch den Ge  
schmack himmlischer Güter / von Gott bewegt vnd gezogen werdest. Der Gerechte  
aber ist mit götlicher vnd vberhimmlischer Frewde / ewiglich erfüllet / darumb  
daß in ihm der heilige Geist wohnet / dessen fürnembste Frucht seynd / Liebe / Frewd /  
vnd Frid.

Was frolockt  
heißt.

himmlische Ein  
leuchtung ist  
das menschlich  
Herz.

Galath. 5.

So frolocket nun ihu Gerechten / inn dem Herren. Der Herr ist ein Orth /  
dessen die Gerechten fähig / vnd theylhafftig seynd / vnd wer dasselbig Orth besitzt /  
der muß zu jeder Zeit frolocken / vñnd frölich seyn. Es wirdt auch der Gerechte ein  
Orth des Herren / der ihn selbst / in ihm selber aufnimmet: Dann der da sündiget /  
gibt raum / vnd stat dem Teuffel / vñnd ist dem gar nicht gehorsam / der da spricht:  
Ihu solt dem Sathan nicht raum geben / noch dem Ecclesiaste / wann der gewalt  
tig / (oder fürstlich) Geist vber dich kommet / so verlaß dein Orth nicht. Wann wir  
nun in dem Herren selbst seyn / vñnd seine grosse Wunderthaten (so vil vns mög  
lich) anschawen / so müssen vnser Herzen dardurch mit Frewden vberschütt / vnd  
übergossen werden.

Ephes. 4.

Der Gerechte  
ist ein Ort des  
Herren.

Cap. 10.

Das Lob stehet den Aufsrichtigen wol an. Wie ein rechtmacher Schuch /  
an einen krummen Fuß nicht gehet: Also wil auch den krummen vnrichtigen Her  
zen das Lob Gotte smit nichten geziemen. Derwegen acht ich / daß dem Sathan /  
als der vnwürdiglich von dem Seligmacher redt / der Gewalt Gott offenbar vnd  
bekannt zumachen gang vnd gar benommen vnd entzogen sey / vñnd Paulus schilt  
vnd geschwaiget dort der Warsager Geist / auff daß der rein vñnd heilig / von einem

Merck allhie /  
daß kein Sas  
than vñnd sein  
Anhang Gott  
nit betäht vñnd  
effbar gema  
chet werden wil.  
Act. 16.

Psaln. 49.

vnreinen nicht gelobet werd. Dergleichen ist auch diß: Gott aber sprach zum Sünd-  
der / warumb verkündigst du meine Gerechtigkeiten? Demnach vrthen wir alle  
Krumme vnd gebogne Werck fahen lassen/ auch vnser Gemüt vnd Vrtheil/ als ein  
Linal oder Richtschnur/ gerad vnd eben machen/ auff daß vns hernach/waß wir  
schlechte vnd auffrecht seyn/ das Lob des Herrn gebüren vnd zusiehen möge. Dann  
wie die Schlang/ so vns anfänglich zur Sünd bewegt vnd verur sacht hat/ Krumm  
ist/ vnnd das Schwerdt Gottes vber den Trachen die Krumme Schlangen aufge-  
zogen wirdt/ darumb daß sie im Eriecken / auff beyde Seiten hin vnd wider wans  
cket ( Dann wann ein Schlang für sich begert / pflegt sie vngleich auff der Erden  
zukriechen/ dieweil das vorder Cheyl an ihrem Gang auff dise/ das Mittel auff jene  
Seiten/ vnd das legt aber anderst/ zukriechen gewohnet ist) Also thut auch ein Je-  
der / so der Schlangen nachfolget/ ein Krummes/ vngleiches / vnbeständig / vnd  
widerwärtigs Leben führen / wer aber Gott dem Herren nachfolget / dessen Gang  
ist auffrecht/ vnnd seine Fußtritt / wirdt er gerad vnnd eben setzen. Dann Gott der  
Herr ist gerecht / vnd sein Angesicht weyst vnd sihet die Gerechtigkeit. Wann zwey  
schlechte vnd ebne Linal bey sammen ligen/ so ist die Geråde der selbigen gleich/ vnd  
trifft miteinander zu / wann aber ein Krummes Holz / zum Linal oder Richt-  
scheyde geleyet wirdt / so ist das Krumm oder gebogne Holz dem geraden Linal  
gang vngleich / vnd zuwider. Dieweil nun das Lob des Herren recht ist/ so wil auch  
ein auffrichtigs Herz/ das solches Lob gebürlicher Weiß/ vollbringen mög/ darzu  
gehören. Vnd wann niemand Jesum einen Herrn / dann im heiligen Geist nennen  
kan/ wie wilt du das Lob Gottes verkündigen / wann es dir am rechten Geist / der  
in deinen Gliedern ernwert seyn soll/ manglen thut?

1. Corinth. 12.

Versehet dem Herren inn der Harpffen / vnd inn dem Psalter der zehen  
Seyten / singet ihm. Erslich sollen wir dem Herren inn der Harpffen versehen/  
das ist / die außserliche Werck des Leibs / ordenlich verrichten. Dann weil wir mit  
dem Leib gesündiget/ vnnd vnser Glieder/ als Knecht der Sünden/ zu Vngerech-  
tigkeit dargestreckt haben/ so müssen wir auch mit dem Leib bekennen / vnnd eben  
das vorig Instrument zu Vertilgung der Sünden gebrauchen. Hast du geflus-  
chet / so segne. Hast du mehr dann billich von einem genommen/ so gibß ihm wider.  
Bist du voll oder eruckten gewesen / so fast/ vnd sey nüchtern. Bist du stolz vnnd  
hochtragend herein getretten / so demütige dich. Hast du Neyd wider einen gefas-  
set/ so thu ihm guts / vnnd tröst ihn. Hast du einen zu tod geschlagen / so stell dich  
auch vmb Christi willen / zu einem Martyrer dar / oder bezeug dein Mißthat/  
vnd Beichte sie / (dann diß eben so vil als die Martyr gile) zur Züchtigung vnnd  
Straff deines Leibs. Alsdann / nach gethaner Beichte / kanst du Gott dem Herren  
im Psalter der zehen Seyten das Lob singen. Dann es müssen zu vor die Werck des  
Leibs geschehen / vnd nach dem Wort Gottes angerichtet werden/ darnach gebürt  
sich erst die Beschawung hoher Dingen / vnnd geistlicher Geheymnissen / für die  
Hand zunehmen. Dann durch den Psalter/ wirdt ohne Zweyffel das Gemüt ver-  
standen/ welches die obere himmlische Ding erforschet/ Darumb daß dises Instru-  
ment / seinen Klang von oben herab hören vnnd erschallen laßt. Darumb bekennen  
die Werck des Leibs Gott allein vnden auff/ aber die Geheymnissen durch das Ge-  
müt verkündiget/ vnd herfür gebracht / haben ihr Anknufft von oben herab / dar-  
umb daß es / durch den heiligen Geist/ erst den rechten Haal vnd Klang empfahet.  
Derowegen / welcher auff alle Gebott des Herren fleißig Achtung gibt/ vnd diesel-  
big / als ein gleichlautende / vnnd zusammenstimmende Harmonia / ordenlich  
auff einander richtet / der singt Gott im Psalter der zehen Seyten / darumb daß  
zehen Gemeyne Gebott/ nach der ersten Gesahrdnung/ beschriben/ vnd von Gott  
gegeben seynd.

Wie die wahre  
Buß und Ab-  
tilgung der  
Sünden ges-  
chehen soll.Der Klang  
des Psalters  
gehet von oben  
ab.

Singet dem Herren ein neues Gesang. Das ist/ ihr solt Gott nicht im Ab-  
ter des Buchstabens/ sondern in der Newigkeit des Geistes dienen. Wer das Gesang  
nicht leiblicher Weiß versteht/ sondern sein geistliche Krafft erkennet/ diser pfleget  
dem

dem Herren ein neues Gesang zusingen. Dann das alte Testament ist vergangen / vnd zehnder ein neues Gesang der Christlichen Lehr von vns angenommen worden / welche Lehr vnser Jugend / wie eines Adlers vernewert / wann nemlich der äußerlich Mensch verwirrt vnd zerstört / der innerliche aber von Tag zu Tag ernewert wirdt. Wer nun immer zu wächst vnd fortschreyt / der wirdt täglich jünger oder newert / dann er zuuor gewesen ist / wer aber auff solche Weis / je länger je mehr vernewert wirdt / der kan alsdann erst ein neues Gesang dem Herren singen. Ferner wirdt diß / nach alter Gewonheit new genennet / das einweder wunderbarlich oder erst newlicher Zeit herfür auff die Bahn kommen ist. Wann du nun die wunderbar / vbernatürlich / vnd alle menschliche Vernunft vbertreffende Geheymniß der Menschwerdung vnser Herrn vnd Gottes Jesu Christi erzählest / so singst du dem Herren ein neues vnd frembdes Gesang: Oder wann du die Widergeburrt vnd Ernewerung der ganzen Welt / so inn Sünden veraltet / auch das Geheymniß der Auferstehung von den Todten herfür bringst / vnd verkündigest / so thust du gleicher massen / ein neues Gesang dem Herren singen.

Wer de Herrn  
in der Warheit  
ein neues Gesang  
singt kan.

Singet ihm wol in dem Geschrey / oder Ruffung. Höret das Gebott / singet ihm wol / mit solchem Gemüt / das nicht andern Sachen aufwart: Singet ihm auß reiner Begierd / vnd mit fröhlichem Jubel / vnd thut als die dapffere Kriegsleuth / wann sie den Sig vber ihre Feind erobert / vnd triumphiert haben / dem / der euch den Sig gegeben hat / das Lob heymtragen. Seydt getröst / spricht Christus / Ich hab die Welt vberwunden. Welcher Mensch köndte oder möchte auß eignen Kräfften / dem Sathan Widerstand zuthun / genugsam seyn: Wo wir vns nicht zu der Krafft des Hauptmanns halten / vnd seinem Schutz vndergeben / daß wir durch den Glauben an ihn / auff vnsern Feind darschießen / vnd ihn erlegen / so ist es mit vns auß / vnd verloren: Darumb so psalliret oder singet wol inn der Ruffung. Die Ruffung oder Geschrey (*vociferatio, éραυγίζε*) ist ein Stimm ohne vnder schidliche Wort gebrauch vnd außgesprochen / als wann das ganze Kriegsheer einmütiglich miteinander auffschreyt / vnd mit Frewden sein Stimm erschallen läßt. Derowegen so psalliret inn gleichförmiger Zusammenstimmung / vnd wahrer Einträchtigkeit der Liebe. Was sollen aber die psallierenden sprechen?

Joan. 16.

Wie man dem  
Herren singen  
vnd psalliren  
soll.

Das Wort Gottes ist gerecht. Derhalben seynd auch zuuor die Gerechten / zu solchem Lob beruffen / vnd erfordert worden. Dann das Wort Gottes / so zu preysen vnd zuglozificieren / ist auch gerecht / dieweil es von Anfang gewesen / vnd Gott selber ist. So ist nun der Vatter gerecht / der Sohn gerecht / vnd der heilige Geist gerecht.

Vnd alle seine Werck seynd im Glauben. Was ist das / so er allhie spricht: Der Himmel ist ein Werck / die Erden ein Werck / das Meer / der Luft / lebendige vnd vnlebendige Ding / vernünfftige vnd vnvernünfftige Creaturen / seynd alles Werck des Herren. Wie seynd dann alle Ding im Glauben? Was ist für ein Glauben in denen Geschöpfen so kein Leben haben? Was ist für ein Glauben in vnvernünfftigen Thieren? Was für ein Glauben hat ein Stein / was für ein Glauben ein Hund? Was des Lebens beraubt / vnd ohne Vernunft ist / kan je kein Glauben haben: Nun wirdt aber allhie nichts außgenommen / sondern es ist alles hierinnen begriffen / da Dauid spricht: Alle seine Werck seynd im Glauben. Was haben dann diese betrachtest sein schöne Ordnung / so führt vnd weyßt er dich zum Glauben / dann er thut dir den Werckmeister durch sich selbst anzeigen / vnd fürmalen. Beschawest du alles / was herniden auff Erden ist / so wirdt auch durch diese vndern Geschöpf / dein Glauben gemehret. Dann wir mögen nicht durch die Erkenntniß / so mit leiblichen Augen geschicht zum Glauben Gottes kommen / sondern durch die Krafft des Gemüts / lernen wir auß den sichtbarn Creaturen / den vnichtbarn Gott erkennen vnd anschawen. Daher seynd alle seine Werck im Glauben. Du betrachtest einen Stein / ein Ameyß / ein Schnack / ein Binlin / oder was der gleichen / so kan dir hierdurch die

Wie alle  
Werck des  
Herren im  
Glaube sequ.

die Macht des Schöpfers gewaltiglich dargethan / vnd erwisen werden / dann die Werck Gottes pflegen auch auß den aller wenigsten vnd geringsten Creaturen herfür zuscheinen. Der den Himmel außgespannt / vnd das groß vnermesslich Meer zertheilt hat. Eben durch denselbigen / ist auch der zarte Angel eines Binlins / wie ein Pfeyfflein außgehölert worden / damit das Giffte dardurch fließen / vñ außsaren solte. Derhalben seynd alle Werck Gottes inn dem Glauben. So hast du nun kein Ursach des Unglaubens fürzuwenden. Du solt auch nicht sagen / diß oder jenes ist ohn Gefahr beschehen / oder von ihm selbst gewachsen / vnd herfür kommen. Nichts geschicht außserhalb seiner Ordnung / nichts ohn ein bestimbte Zeit / nichts ist vergebens geschaffen / nichts mag vns zufälliger Weiß begegnē / das ist ein böser Zahl / sprichst du / das ein verderbte Stund. Solches reden die Vnerständigen. Kauffte man nicht zwen Sperling vmb einen Pfenning / vnd keiner auß ihnen fälle ohn den Willen Gottes / auff die Erden? Wie vil Härter ägßst du auff deinem Kopff / vnd nicht eins ist bey Gott vergessen / oder vbersehen / das nicht gezählet sey? Siehest du / wie die Götliche Augen mit ihrer Beschawung / auch auff die geringste Ding / gerichtet seyn?

Der Mensch hat kein Ursach eines Unglaubens vor Gott fürzuwenden.

Matth. 10.

Er liebet die Barmherzigkeit / vnd das Vertheyl / die Erden ist voller Barmherzigkeit des Herrn. Wann das Vertheyl Gottes allein für sich selbst wäre / also / daß wir vnserm Verdienst / vnd Würdigkeit nach / wie vnser Leben gestalt ist / die Belohnung empfangen solten / was wär für ein Hoffnung vorhanden? Wer möchte auß allen Menschen selig werden? Darumb liebet Gott die Barmherzigkeit vnd das Gerichte / Dann die Barmherzigkeit ist ihm an statt eines Besitziß zugeschan / ja als zum obersten / in Königlichem Thron / da das Vertheyl gehalten wird / gesetzt vnd verordnet. Daher sie einen jedwedern für Gerichte beruffet. Wer / wann du auff die Sünd vnd Bosheit / sprichst David / woltest Achtung geben / wer möchte vor dir bestehen? So ist nun die Barmherzigkeit nicht ohne das Vertheyl / vnd das Vertheyl nicht ohn die Barmherzigkeit. Darumb liebet Gott vor dem Vertheyl die Barmherzigkeit / vnd nach der Barmherzigkeit folget das Vertheyl. Dann diese zwey seynd harte zusamen verknüpffe vnd verbunden / auff daß die Barmherzigkeit allein / kein veruchte Sicherheit bey dem Menschen einführe / oder das Vertheyl allein / nicht zu Verzweyfflung treybe. Der Richter wil sich vber dich erbarmen / vnd dir Gnad mittheilen / aber alsdann erst / wann er dich / nach begangner Sünd / niderrächtigt / demütigt / zerschlagen / dein Mißthat kläglich beweynen / vnd dein heimliche böse Werck / öffentlich ohne Scham bekennen siehet / darneben auch befindet / daß du deinen Bruder bittest / er wölle dir zu deiner Gesundheit verholffen seyn / vnd daß du ganz vnd gar sämmerlich vnd erbärmlich worden bist / alsdann wil er dir sein Barmherzigkeit reichlich widerfahren lassen. Wo er aber bey dir ein vnbusfertiger Herz / ein außgeblasener Geist / ein vnglaubige Seel / des zukünftigen Lebens / vnd keinen Schwöcken seines strengen Gerichts halber spüret / so liebet er das Vertheyl vber dich. Dann wie ein guter freundlicher Arzt / anfänglich die Geschwulst / mit purgiern vnd linden Pflastern zubeulen begeret: Wann er aber se siehet / daß die Geschwulst nicht nider sinken / sondern je länger je härter werden wil / so legt er die Barmherzigkeit / vnd die weyche Arzney von sich / auff ein Orth / vnd pflegt das Eysen zugebrauchen. Demnach so liebet Gott die Barmherzigkeit in den Buswirkenden / vnd liebet das Vertheyl inn den verstockten hartenäckigen Sündern. Auff solche Was redet auch der Prophet Esaias von Gott: Dein Barmherzigkeit ist in der Wag. Da er auch die Barmherzigkeit vnd Vertheil zusamen faßt / Nemlich / des leinigen / so mit der Wag / mit Zahl vnd Gewicht / einem jedlichen / nach seinem Verdienst / Widerlegung vnd Vergeltung thut.

Das Vertheil vnd die Barmherzigkeit seynd bey Gott vngeschieden.

Eleichniß von einem natürlichen Herz genommen.

Cap. 54.

Die Erden ist voller Barmherzigkeit des Herren. Allhie ist das Wörtlein (Barmherzigkeit) vom Vertheil abgetrennt. Dann die Erden ist voll allein der Barmherzigkeit des Herren / das Gerichte aber ist hinderstich auff sein bestimbte Zeit geschoben. Darumb so ist die Barmherzigkeit / ohne Gerichte: Dann Christus ist

ist nicht kommen die Welt zu richten / sondern die Welt selig zu machen. Dort aber wirdt das Urtheil ohn alle Barmherzigkeit ergehen / darumb das es nie möglich ist / allhie ein reinen vnbesleckten Menschen zu finden / ob er schon ein Kind / nur eines Tags alt wär. Demnach wann einer siber / das die Ungerechtigkeith täglich vberhand nimmet / vnd das zersetzlich Geschlecht der Menschen / vmb der Sünden willen / vilerley tödlichen Kranckheiten / billich vnderworffen ist / so hat er sich wol ab dem Reichthumb göttlicher Gnaden / Gedult vnd Langmütigkeit zu erwindern. So lang wir auff Erden wohnen / ist vns die Barmherzigkeit Gottes hoch vorzuziehen. Dann die im Himmel ih: Wohnung haben / thun allein der ewigen Seligkeit / vnd keiner Barmherzigkeit mehr genießten. Oder villich werden wir Menschen allhie Erden genennet / von wegen des Fluchs / so vber vns / der Sünden halben eingeführt ist / Dann von Gott haben wir vernommen: Du bist Erden / vnd mußt widerumb zu Erden werden / darumb seynd wir voll der Erbärme Gottes. Dann da wir in Sünden vnd Vbertretungen gestorben seynd / hat sich Gott vnser erbarmet / vnd vns mit Christo lebendig gemacht.

Durch das Wort des Herren seynd die Himmel besetztiget / vnd durch den Geist seines Munds all ihre Kräfte. Wo seynd die / so den Geist verachten? Wo seynd die / so ihn vom Gewalt der Schöpfung ausschließen? wo seynd die so ihn von der Einigkeit des Vatters vnd des Sohns absondern? Sie sollen den Psalmen hören: Durch das Wort des Herren seynd die Himmel besetztiget / vnd durch den Geist seines Munds all ihre Kraft. Dann das Wort heyst allhie nicht ein gemeyne Red / auß eigentlichen vnd gewissen Buchstaben zusammen gesetzt / so heyst auch Geist / nicht ein Dampf oder Athem / der inn Luft gegossen / vnd zerstreuet wirdt / sondern das ist das Wort / welches im Anfang bey Gott war / vnd das ist der Geist / der insonderheit den Namen heilig trägt. Wiennun das Wort / als der ewig Barmherziger / den Himmel besetztiget / also hat auch der Geist auß Gott / der von dem Vatter / das ist / von seinem Mund außgehet (Das du ihn nicht für etwas äußerlich / oder für ein Creatur haltest / sondern als den / der auß Gott sein Substanz vnd Wesen hat / preyfest) alle seine Kräfte darzu gethan / vnd ihn gänzlich vollendet. So seynd nun durch den Geist / alle vberhimmlische Kräfte besetztiget / das ist / sie thun all ihre Stärke vnd Beständigkeit / inn der Heiligung / vnd in der Kraft / die solchen himmlischen Creaturen gebüret / einig vnd allein / durch Beystand des heiligen Geists haben. Allhie stehet geschrieben: Der Geist seines Munds. Vnd anderß wo finden wir: Das Wort seines Munds / damit wir wissen / das der Heyland Christus / vnd sein heiliger Geist / auß dem Vatter sey. Dieß weil dann nun das Wort des Herren / Christus der Heyland / vnd der Geist seines Munds / der heilig Geist ist / vnd aber ein jedweder inn der Schöpfung des Himmels / vnd aller seiner Kräfte / mitgewircket hat / so wirdt von David allhie gesagt: Durch des Herren Wort seynd die Himmel besetztiget / vnd durch den Geist seines Munds all ihre Kraft. Dann nichts wirdt anderß geheiligt / weder allein durch die wesentliche Gegenwartigkeit des Geistes. Darinn so hat das Wort / als ein Schöpfer aller Ding / die Engel in ih: Wesen herfür gebracht / der Heiligung aber seynd sie durch den heiligen Geist / inn der Wahrheit theylhafftig worden / dann die Engel seynd im Anfang / nicht als die junge Kinder beschaffen / darnach erst allgemach in täglicher Übung fortgefahren / vnd endlich den Geist zu empfangen würdig / sonder als bald in erster Zusammensetzung / vnd Erbauung ihrer Substanz / ist in sie die Heiligkeit / als ein Fundament / gelegt worden. Derhalben können sie schwerlich / auff den Weg der Bosheit außschreyten / dieweil sie bald im Anfang / mit der Heiligung / als mit einer aufgestrichnen Farb gestärket / vnd vberzogen seynd / vnd die Beständigkeit / inn der Tugend fest zuerharren / auß der Gab des H. Geists empfangen haben.

Der die Wasser des Meers / als ein Schlauch (oder Bütterich) versamlet / vnd in den Schätzen die Abgründt setzet. Er spricht nicht / der die Wasser des

Johan. 11.

Kein Mensch ist rein vnd vnbesleckt von Sünden.

Genes. 3.

Das der heilig Geist vñ Vatter vñ dem Sohn inn der H. Dreieinigkeit nie soll außgeschlossen werden.

Johan. 1. Johan. 15.

Ohn den H. Geist wirdt nichts geheiligt.

Gleichniß  
des Schlauchs.

des Meers / als in einem Schlauch versamlet / sondern der / wie einen Schlauch / die Wasser des Meers versamlet. Bedencke bey dir selbst die Art vnd Natur eines Schlauchs / der jetzt aufgeblasen ist / wann nemlich das Leder / durch den Arthem darinnen verschlossen / auß einander gehet / dann widerumb ein / vnd zusammen fällt / wann der Arthem herauß fährt. Solcher massen thut auch bisweilen das Meer aufgeblasen / vnd in die Höhe steigen / wann es durch die Wind bewegt / vnd aufgeblasen wirdt / bald aber pflegt es widerumb von seiner Ungeßtümme nachzulassen / vnd nider zusetzen. Derowegen thut der Herr die Wasser des Meers / als einen Schlauch / einziehen vnd ernidigen. Wir finden inn etlichen Psalmenbüchern: Der da als inn einem Schlauch die Wasser des Meers versamlet. Dise Wort führen vns auff die alt Histori hinder sich / da das rote Meer / als es von niemand zertheylet / noch ingehalten / in sich selber eingezogen / vnd gleich als inn einem Schlauch verstricket war / dieweil es nach göttlichem Befelch nicht weyter außbrechen dorffte.

Was allhie die  
Abgründ für  
ein bedeutung  
haben.

Psal. 35.

Der da setzet in den Schätzen die Abgründe. Gemeynem Brauch nach zu reden / wär es verständlicher gewesen / wann er gesagt het: Der da setzet in den Abgründen die Schätz / das ist / der im Verborgne seine Reichthumben hat. Aber Das wirdt thut etliche köstliche Güter / die der himmlischen Schätz würdig seynd die Abgründ nennen / oder werden die Abgründ allhie für die vnerforschliche vnd menschlichem Gemüt vnbegreyffliche Ursachen / von dem Gericht vnd Urtheyl Gottes verstanden: Dieweil gedachte Ursachen / darnach alle Ding / regiert vnd angefelt werden / in dem einigen Erkantnuß Gottes verborgen ligen: Dañ daß die Gericht vnd Urheyl von allen Dingen / Abgründ heysßen / lernen wir auß einem andern Psalmen / da der Prophet spricht: Deine Urtheyl seynd vil Abgründ / oder vnergründliche Tieffe. Wann du nun fragst / warumb das Leben des Sünders / auff vil Jar erstreckt / die Täg aber des Gerechten verkürzt vnd abgezogen werden: warumb der Gottlose mit Reichthumb begabet / der Fromme aber mit schwerer Armut beladen sey: Warumb ein Knab / eh daß er sein vollkommens Alter erreycht / hinwegt scheyde: Woher erschrockliche Krieg entstehen: Warumb grosse Erdbeben dem / vnd Schiffbrüch geschehen: Woher die Dürre / vnd das Gewässer komme: Warumb schädliche Ding / vnd was des Menschen Giffte ist / erschaffen seyen: Warumb einer ein Knecht / der ander frey geboren: Warumb diser reich / sener arm sey: Ober das ist auch in Sünden / vnd tugendlichen Wercken / ein merklicher vnterschied. Dann dise einem Frauenwirt verkauft / muß auß Nothwendigkeit sündigen / vnd in Unzucht leben / sene aber von einer frommen gottsfürchtigen Frauen angenommen / wirdt inn sunckfräwlicher Zucht vnd Erbarkeit auffgezogen. Warumb ist dise verflucht / sene aber inn hohen Ehren gehalten: Was ligt von disen Dingen allen / bey dem Gerechten Richter für ein Sentenz vnd Urtheyl verborgen: Wann dis / vnd dergleichen deinem Gemüt fürkommet / so gedencke / daß die Gericht Gottes / ein vnergründliche Tieffe ist / vnd weil sie inn den göttlichen Schätzen verschlossen seynd / mögen sie nicht bald von einem irdlichen außgraben / vnd gefunden werden. Aber dem Glaubigen ist dise Verheißung geschehen / Nemlich / spricht Gott / Dir wil ich die verborgene vnsichtbare Schätz mittheilen. Darumb wann wir der Erkantnuß vnd Anschawung Gottes von Angesicht zu Angesicht würdig werden / Alsdann werden vns auch die Abgründ inn den Schätzen Gottes fürkommen / vnd erscheynen. Ferner wann du das jezige / so inn heiliger Schrifft von Schlauchen gesagt ist / zusammen trägst / wirdt du desto leichter den Sinn vnd Verstand des Prophetischen Spruchs / erfolgen können / welche von Tag zu Tag erneuert werden / vnd den neuen Wein von dem wahren Weinstock empfahen / heysßen im Euangelio neue Schläuch: Die aber den alten Menschen noch nicht abgelegt / vnd außgezogen haben / das seynd die alten Schläuch / welchen der neue Wein nicht eingegossen / noch vertrauet werden mag. Dann niemand geuße neuen Wein inn alte Schläuch / auff daß nicht der Wein verschüttet / vnd dieselbige Schläuch ganz vnd gar zerbrochen / vnd zu nichten

Unersforschliche  
Tieffe der  
Nachtischlag vñ  
Weisheit Gottes.  
Esal. 45.

Matth. 9.

nichten / auch keiner Gnad vnd Barmhertzigkeit mehr würdig geachtet werden / dieweil sie den guten vnd neuen Wein / also vnnützlich verschütten vnd verderben. Dann der neue Wein / ist auch in neue Schläuch zu fassen. Derhalben wil es sich gebären / den neuen vnd geistlichen Wein / der durch den heiligen Geist ein Schaum von sich gibet / Temblich / den reinen / götlichen / vnuermackelten Verstand der Warheit / dem neuen Menschen einzugießen / welcher darumb / daß er die Walzeichen vnd Abtöderung des Herren Jesu / an seinem Leib herumb trägt / billicher Weiß / ein Schlauch genennet wirdt.

Die ganze Erden soll den Herren fürchten / vor ihm sollen erdbidmen oder sich bewegen / alle die auff dem Erdboden wohnen. Seytemal die Forcht des Herren ein Anfang der Weißheit ist / so müssen die jenigen / welche noch irrdisch gestimmet seyn / vnd zeitlichen Dingen anhangen / durch die Forcht vnderwisen werden. Dann die Forcht wirdt nothwendiglich als ein getrewer Lehrmeister / vñ Anführer / zu wahrer Gottseligkeit gebraucht: Die Lieb aber pfleget hernach erst die so inn der Forcht seynd vnderrichtet vnd geübet / gänzlich aufzubereyten / vnd zu vollenden. Derhalben wirdt inn diesen Worten / dem ganzen Erdrich die Forcht gebotten. Es sollen auch erdbidmen / oder bewegt werden (spricht David) alle so den Erdboden bewohnen / das ist / alle Bewegung / sie geschehen im Gemüt / oder durch leibliche Werck / soll nach dem Willen Gottes / gehorsamlich verrichtet werden. Dann also verstehe ich das / so der Prophet spricht: Sie sollen sich von ihm bewegen. Als / das Aug soll ohn Gott nit vmbschweyffig aufstaren / die Hand soll ohn Gott nichts zuarbeiten angreyffen / das Gemüt soll nichts gedencken / darab Gott ein Mißfallen trag. In summa / sie sollen von keinem andern Ding / weder allein von der Forcht Gottes / sich bewegen lassen.

Dann er hat geredt / vnd es ist gemacht / Er hat gebotten / vnd es ist erschaffen worden. Auff die zwey vorgehende / seynd jezund zwey andere Wort gerichtet. Die ganze Erden soll den Herren fürchten / vnd alle / so auff dem Erdboden wohnen / sollen von ihm bewegt werden. Er hat geredt / vnd es ist gemacht / er hat gebotten / vnd es ist erschaffen worden. Dieweil der Mensch von diesem irdischen Leib / vnd von der Seel / so darinnen wohnet / ist zusammen gesetzt. So heysset das Erden / was auß Erden gemacht / das aber die Erden bewohnet / ist die Seel / welche mit dem Leib inn Gemeynschafft / vnd Vereinigung stehet. Darumb so reymet vnd schicket sich wol auff das Erdrich: Er hat geredt / vnd es ist gemacht. Also daß David eigentlich von vnserm Gemäch / so auß der Erden ist (vnd es ist gemacht) Von dem aber / was nach dem Leben bild Gottes geformiert (vnd es ist erschaffen worden) gesprochen hat. Dieweil auch das Wörtlein / Erschaffen / oder Schöpfung / offtermals / für die Veränderung / oder Verwandlung / zu einem bessern genommen wirdt / als inn diesem Spruch: Ist er wann ein neue Creatur inn Christo / etc. Item: Auff daß Gott zwey inn einem neuen Menschen beschaffe / so ist vñlicheit von der ersten Schöpfung / vnd vom natürlichen Ursprung des Menschens gesagt (vnd es ist gemacht) aber von der andern Ernewerung vnd Widergeburt / so durch die Gnad Christi geschicht (vnd es ist erschaffen) von David geredt vnd verkündiget worden. Wie nun ein gebülicher Vndercheid zwischen der gemeynen Red / vnd einem Gebott ist zuhalten / eben also wirdt auch die Schöpfung von der Geburt / ordenlicher Weiß abgetheylet.

Der Herz zerstreuet die Rathschläg der Heyden / vnd verwürffet die Gedanken der Böleker. Durch diese nachfolgende Wort / werden die vorgehende verstanden / wie Gott die / so an ihn glauben / erschaffen / Temblich / dieweil er die thoraächte Anschläg der Heyden / so mit Abgötterey / vnd mancherley Eytelkeiten vmbgangen / zerstöret vnd zumichten gemacht hab.

Er verwürffet die Rathschläg der Obersten. Dis mag auch auff das Leyden

Schöne Auflegung des Spruchs Marc. 9. von alten vnd neuen Schläuchen.

Proutch. 1.

Wie alles von Gott soll bewegt werden.

1. Cor. 5. Schaffe wieder bistweilen in d. Schiffe für endern / besten oder vernewern gebraucht.



Propheeten vñ  
Lebte Christi.  
Matth. 28.

4. Reg. 6.

Wie fünffsig  
in der Bibel  
steht 80.  
4. Reg. 6.

Wie die Rath  
schlag der Heyden  
zerstrewet  
vnd zunichten  
werden.

Eleichnis von  
einen wächse  
nen Schreib  
tuffeln.

den des Herren Christi gezogen werden / Dann da sie meyneten / der Herr der Was  
iestät wäre von ihnen gecreuziget / thät er durch sein Creuzampt / das menschlis  
che Geschlecht ernewern. Vnd in der Auferstehung / war der Heyden Rathschlag /  
Nemblich / Pilati des Römischen Landpflegers / vñnd seiner Kriegsknecht / die  
zu Vollziehung der Creuzigung geholffen / ganz vñnd gar verstorret / darneben  
auch das Fürnemmen der Obersten / Hohenpriesster / Schrifftgelehrten / vñnd  
König des Volcks / zerüttet / vñnd verworffen. Dann so bald Christus erstunde /  
seynd alle ihre fürhabende Anschlag zerrennet / vñnd im Wind geschlagen wor  
den. Ferner wann du alle vñnd jede Historien durchlauffen bist / vñnd zuertundig  
gen begerest / was Gott mit den vnglaubigen Heyden vñnd abgötischen Völkern  
gewürcket hat / so wirst du auch / dem äußerlichen / buchstäblichen Verstand  
nach / befinden / wie inn diesem Spruch grosse vñnd wichtige Mängel begriffen  
seynd. Dann nach dem Joram / Achabs Sohn / inn Jsael regieret / da thät der  
König auß Syria / ein Sohn Ader / ein gewaltig starkes Kriegsheer versams  
len / vñnd mit grosser Macht Samariam belägern / auch mit solchem Hunger  
beschweren / daß ein Esels Kopff / vmb fünffzig / vñnd ein Viertheyl eines Maß  
Kas genant / Tauben Kot / vmb fünff Sackel Silbers verkauffet war. Als dann  
damit des Propheten Elisei Verheysung erfüllet wurde / seynd die Rathschlag  
des Syrischen Heers zerstörret worden / also daß die Feind / ihre Gezellt / sampt  
allen Schätzen / vñnd Kleinoden / vñnd was sie gehabt / hinder ihnen gelassen / vñnd  
hinwegt geflohen / dar durch Samaria so reich vñnd vberflüssig worden ist / daß  
mann ein ganze Maß Säckel / vmb einen / vñnd zwo Maß Gersten auch vmb  
einen Silberling hatt kauffen mögen. Auff diese Weiß kan der Herr die Anschlag  
der Heyden zerrennen / vñnd zu nichten machen. Wie aber auch der Herr die  
Gedanken der Fürsten / oder Obersten / verwerffe / haben wir auß der Histori A  
chitophel zuerlernen / da der heilig Dauid zu Gott bitterlich geschryen / vñnd gesa  
get hat / Herr / zerstrew den Rathschlag Achitophel. Wann du nun einen grosse  
Crownwort aufgitessest / vñnd vber die massen rümen hörst / wie er die allerley Trüb  
sal / Angst / vñnd Plag zufügen / sha den Tod selbst an thun wölle / so wende deine  
Augen auff den / der die Rathschlag der Heyden zerstrewet / vñnd die Gedanken  
der Völcker verwerffen thut.

Der Rathschlag des Herren bleibet inn Ewigkeit / vñnd die Gedanken  
seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Bedencke die Lehr der Heyden /  
auch ihre eyde / vñnd vergebne Philosophy wie klug vñnd subtil sie seyen / in Erfin  
dungen der freyen Künsten / inn Gebotten / so das tugentlich vñnd erbar Leben be  
langt / auch sonst in Erkundigung natürlicher Ursachen / vñnd anderer Ding mehr /  
die von der Beschawung her ihren Namen haben. Bedenck / sag ich / wie diß alles  
zerstrewet / vñnützig / vñnd verächtlich worden sey / die Wahrheit aber des Euang  
gelij allein bestehe / vñnd das Regiment behalte. Dann vil Rathschlag seynd im Her  
zen des Menschen verborgen / aber der einig Rathschlag des Herren / thut außsah  
len den Vorzug haben. Vnd es ist zwar hoch vonnöthen / soll anderst der Rath Gottes  
in vnsern Gemütern fest vñnd beständig bleiben / daß zuuor die menschliche Gedan  
cken in vns zerrennet werden. Dann wie der senig / so etwas in ein Wachs verzeich  
nen / vñnd einschreiben wil / nach Aufteylung der vorigen Buchstaben / vñnd Figuren /  
was ihm geliebet / darein malen kan. Also muß auch das Herz / so die Göttlich Stimm  
hören / vñnd das Wort klärlich fassen / vñnd empfangen soll / zuuor von allen bösen Ge  
danck auch vñnmässigen Begierde / rein vñn sauber seyn. (Die Gedanken seines Her  
zens seynd von Geschlecht zu Geschlecht) seytemal zwey Auferwölte Volk Gottes  
seynd / die zwey Testament empfangen haben / so mögen auß diesem / das hie gesagt  
wirdt (die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht) weil das Wör  
lein Geschlecht zwey mal stehet / auch zweyerley Sinn vñnd Gedanken verstanden  
werden. Einer / nach welchem vns das alte Testament gegeben / der ander / dar  
durch vns die new heylsam Lehr Christi mitgetheylet / vñnd verlyhen ist.

Seglig

Selig ist das Volck / dessen der Herr sein Gott ist / das Volck / so er ihm zu einem Erbe erwöhlet hat. Niemand mag das Jüdische Volck selig sprechen / sondern das / so auß allen Völkern / als das beste / vnnnd frömbste / erwöhlet / vnnnd auferlesen ist. Wir seyn das Geschlecht / darüber vnser Gott ein Herr ist / wir seyn auch das Volck / welches er ihme selbst zu einem Erbe erkiesen hat. Ein Geschlecht darvmb / das wir auß vilen Heyden versamblet / vnnnd ein Volck / das wir für das verstoffene Volck berufft seyn worden. Dieweil aber vil beruffen / vnnnd wenig erwöhlet seynd / so wirdt nicht der Beruffte / sondern der Auserwöhlte selig gesprochen. Selig ist der / den Gott erwöhlet hat / sagt die Schrift. Welches ist aber die Ursach der Seeligkeit? Die Erbschafft der ewigen Güter / darvmb auff wir hoffen. Oder spricht sie erslich (darvmb das nach dem Apostel Paulo / wann die Völle der Heyden eingegangen ist / alsdann das ganze Israel selig werde) die Völle gedachter Heyden selig / folgendes erst das Israel / welches hernach soll selig werden? Aber es wirdt nicht ein jedlicher selig / sondern allein die vbertragen / nach der Wahl seiner Gnaden. Daher spricht David / Das Volck / so er ihme zu einem Erbe erwöhlet hat.

Der Herr schawet vom Himmel / vnnnd sahe von seiner vorbereyten Wohnung auff alle Menschenkinder. Die da inn eigenem Stand / vnnnd Würdigkeit bleiben / vnnnd dasjenige / so menschlicher Natur gebüret / vnnnd wol anstehet / ordenlich vollbringen / thut Gott von oben herab beschawen / die sich aber zu äußerster Sünde vnnnd Bosheit wenden / pfleget er anderst / nemblich / durch sein Absteigen / beyzusuchen / Dann er spricht: Das Geschrey deren von Sodom vnnnd Gomorra hat sich gemehret / vnnnd ihre Sünd seynd vber die massen groß worden / darvmb wil ich hinab steigen / vnnnd sehen / ob die Sach also ihrem Geschrey nach / das mir fürkommen ist / beschaffen sey. Vnnnd anderst wo: Er ist hinab gestigen / die Stadt / vnnnd den Thurn / so die Menschenkinder gebawet haben / zubesichtigen. Allhie aber hat der Herr vom Himmel gesehen / vnnnd alle Menschenkinder beschawet. Bedenck disen hohen Beschawer wol / bedenck wie er von oben herab / die menschliche Sachen / gründelich vnnnd eben sehe / wo du hin gehest / was du handelst / vnnnd fürnimmeß / es sey bey Tag oder Nacht / so thut das Aug Gottes / von seiner bereyten Wohnung herab / ein ordenliches Auffmercken auff dich haben. Vor ihm wirdt kein Thor auffgesperret / kein Decke hinweggethan / die Wohnung Gottes ist zu solcher Beschawung / sein zu gerichtet. Er siber auff alle Menschenkinder / nicht einer kan sich vor seinem Anlitze verschlagen / kein Finsternuß / kein dicke Wand / In summa / nichts auff Erderich mag seine Augen verblenden / oder an ihrem Gesichte verhindern. Iha so fern ist es daruon / das Gott nicht alle Ding wisse / vnnnd sehe / das ihm auch die Herzen der Menschen / welche er ohn alle böse Vermischung formiert / vnnnd gebildet hat / zu aller Zeit offen stehen. Dann Gott / ein Schöpffer aller Menschen / hat das Herz nach seinem Ebenbild / einfältig / rein / vnnnd vnvermengeret erschaffen / nachmals aber haben wir erst dasselb / durch die Vermischung fleischlicher Affect / vnnnd Begierden / vilfältig gemachet / vnnnd sein göttliche Gestalt / Einfalt / vnnnd Gleichförmigkeit inn vns zerlöset / vnnnd außgetilget. Dieweil nun Gott ein Barmeister der Herzen ist / so seynd ihm auch alle vnser Werck bekant / vnnnd offenbar. Durch die Werck aber wöllen wir auch die Red / die Gedancken / vnnnd die ganze Bewegung des Menschen verstanden haben. Dann auß was Gemüt vnnnd Fürsatz wir dieses oder jenes handeln / ob es den Menschen zu gefallen / oder zum Dienst Gottes / seine Gebott vns / von ihm befohlen / dardurch zuhalten / beschehe / vnnnd vollzogen werde. Ist dem allein bewust / der alle vnser Werck verstehet / vnnnd erkennet. Daher müssen wir vmb ein jedweders vnnützliches Wort Rechen schafft geben / vnnnd daher wirdt vns auch ein Küler Trunck Wasser / nicht vnbelohnet abgehen / dieweil dem Herren nichts / auch auß vnsern geringsten Wercken / verborgen ist.

1. Pet. 2.

Wie vns Gott zu einem Erbe erwöhlet hab. Matth. 20.

Rom. 11.

Genes. 18. Vom Kostre gen des Herren.

Genes. 11.

Wie Gott vberal sey / vnnnd alles beschawet.

Gott ist nichts verborgen / es seyn Wort / Werck / oder Gedanke des Menschen. Matth. 12.

Der König wirdt inn vil Krafft nit erhalten. Nicht das gewaltig Kriegs-  
 heer/nicht die grosse Bollwerck / vnnnd Ringkmauren / nicht ein mächtiger Dauff  
 Fußknecht / nicht der Keyfigzeug / nicht ein mäckliche starcke Kriegsrüstung/  
 werden den König beschirmen vnnnd erhalten mögen. Dann der Herr thut die Kö-  
 nig ein / vnnnd widerumb absetzen / vnnnd es ist kein Gewalt / oder Herrschafft / die  
 nicht von Gott bestellet / vnnnd verordnet sey / Darumb wirdt der König / nicht  
 durch vil Krafft / sondern durch göttliche Gnad erhalten vnnnd heyl gemacht. Also  
 ist durch dise Wort / auch die Red des heiligen Apostels Pauli warhafftig besun-  
 den. Auß Gnaden seyde ihz selig worden / wie dann auch der Bawrsmann / nicht  
 durch grossen Fleiß / Mühe / vnnnd Arbeit / so er auff den Acker wendet / sondern  
 vil mehr von Gott / der ihme den Feldbau segnet / vnnnd benedeyet / die Früchte ein-  
 samlet: Dann weder der da pflanzet / noch der begeußt / ist etwas / sondern Gott /  
 der das Gedeyen gibet. Wann nun das Herz des Königs inn der Hand Gottes  
 stehet / so mag es nicht durch die Macht der Waffen / sondern allein durch göttli-  
 che Handleytung / erhalten werden. Inn der Hand Gottes aber ist nicht ein jed-  
 licher / sondern derjenige / so den Namen eines Königs zutragen würdig ist. Et-  
 liche haben das Reich beschrieben / daß es ein ordentliche Verwaltung vnnnd Herr-  
 schafft vber alle / der Sünde aber nicht vnderworfen / sey.

Galat. 2.

Gleichniß vñ  
Ackermann.  
1. Corinth. 3.  
Prouerb. 23.

Der Riß wirdt inn der Bile seiner Stärck nicht behalten. Ein Riß heysst  
 allhie diser / der sich seiner natürlichen Krafft / vnnnd leiblichen Stärcke gebraun-  
 chet / Demnach ist weder der König / vollkommene Hülff / durch seine Waffen /  
 zuerlangen / noch der Riß ihm selber / inn allem zubeiffen / vnnnd Beystand zuley-  
 sten / stark vnnnd vermöglich genug. Dann alle menschliche Ding seynd schwach /  
 blöð / vnnnd zerbrechlich / wann sie gegen der wahren Krafft vnnnd Macht gehal-  
 ten / vnnnd verglichen werden. Darumb hat Gott das Schwache vor der Welt er-  
 kiesen / vnnnd erwöhlet / damit er das Starcke zuschanden machet. Vnnnd auß dem  
 Mund der Vnmündigen vnnnd Säuglinge / hast du dir das Lob bereydet / deinen  
 Feind vnnnd Widersacher zuerlegen. Dann die göttliche Gnad / so inn den Kin-  
 dern vnnnd Vnerfahrenen wirket / thut zum offtermals erscheynen vnnnd auß-  
 brechen.

Blöðigkeit  
Menschlicher  
Kräfte.

Psalm. 8.

Das Pferd ist betrieglich zum Heyl / vnnnd inn Bile seiner Krafft wirdt  
 er nicht behalten werden. Die Pferde seynd von den Heiligen nie sehr gebrau-  
 chet worden. Wann list auch nicht / daß sich das Volk von Isral / wann es im  
 Krieg den Sig erobert / mit Keyfigemzeug jemals versehen habe. Auch hat kein  
 Heiliger nie Pferde zuhalten / vnnnd damit umbzugehen für gebürlich geachtet.  
 Aber der hochmütige Pharao / vnnnd stolze Senacherib / haben ihren Ruhm im  
 Keyfigemzeug gesucht / vnd sich dessen vber die massen erhebt. Demnach hat Gott  
 das Pferd / sampt dem so darauff gesessen / ins Meer gestürzet / vnnnd alle Reiter  
 Senacherib vmbgebracht. Daher auch das Gesätz / so Moses von Königen gege-  
 ben / lautet / daß ein König nicht vil Ros erziehen vnd halten soll.

Die Pferd  
seynd von den  
Heiligen nie  
gebrauchet  
worden.  
Exod. 15.  
4. Reg. 18.  
2. Paral. 22.  
Deut. 17.

Vnnnd inn der Menig seiner Krafft wirdt er nicht behalten. Wann ich  
 schwach bin / spricht der Apostel / so bin ich stark / Dann die Menig der leiblichen  
 Stärcke / thut die geistliche Gesundheit in vil Weg verhindern.

Sihe / die Augen des Herren seynd vber die so ihn fürchten. Anderswo  
 stehet: Die Augen des Herren seynd vber den Gerechten. Allhie aber: Vber die so  
 ihn fürchten. Wann wir den Herren ansehen / vnnnd vnser Augen auff ihne allein  
 richten (Also daß wir sprechen könden / Sihe / wie die Augen der Knecht auff die  
 Hände ihrer Herren sehen / also seynd auch vnser Augen / zu dem Herren vnserm  
 Gott gewendet) so ziehen wir das Aug des Herren dahin / daß er vns in seiner Hut  
 hält / vnd mit getrewer Wacht versorget.

Psalm. 33.

Vnnnd die sich vertrusten auff seine Barmherzigkeit. Er zeigt dem Her-  
 ren an die Viderträchigkeit der Diener. Wie hoffen sie dann inn sein Barmherzig-  
 keit

keit: Wann einer nicht auff seine eigne Thaten bawet / noch auß den Wercken verhoffet gerechtfertiget zu werden / sondern seinen einigen Trost vnd Hoffnung / auff die Erbärmde Gottes stellet. Dann wo er an das gedendet / Siehe der Herr / vnd seine Belohnung gehet darauff / daß er einem jedlichen nach seinen Wercken vergelte / vnd er darneben seine eigne Missethaten / bey ihme selbst vberschlagen / vnd bedencken thut / so muß er sich vor den Tröwungen / vnd vor der Straff des Herren fürchten / vnd entsetzen / Damit er aber von der Trawigkeit nicht gar gefressen vnd verzehret werde / so empfahet er widerumb ein Herz / wann er die Gnad / Güte / vnd Barmherzigkeit Gottes ansihet / vnd betrachtet / dann er hoffet gewißlich / sein Seel werde vom Tod erlediget / vnd sein Leib von Gott im Hunger gespeiset werden.

Warauff der Mensch sein Seligkeit bawen soll.

Unser Seelharret / vnd stehet still dem Herren / dann er ist vnser Helfer / vnd vnser Beschirmer. Dise Wort begreyssen inn sich ein Vermahnung zu der Geduld / auff daß / so wir schon von einem Widersacher verfolget werden / doch von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / nicht abweichen / sondern auß ganzem Herzen / Creuz vnd Anfechtung geduldig tragen / vnd von Gott der Hülf in getröstet Hoffnung / gewärtig seyn.

Dann vnser Herz wirdt erfreuet inn ihme / vnd wir haben gehoffet inn seinen heiligen Namen. Das stimmt mit diesem / so im Anfang des Psalms gesagt ist: Frolocket ihr Gerechten inn dem Herren / vnd inn ihm wirdt erfreuet vnser Herz. Es geduncket mich auch / der Apostel hab auff solche Weiß geredt / da er spricht: Inn diesem allem sigen / vnd vberwinden wir inn dem / der vns geliebet hat. Vnd weiter: Nie allein aber das / sondern wir rinnen vns auch in der Trübsal. Dann nach dem der Psalmist gesagt: Unser Seelharret / oder hälle still dem Herren / anzudeuten / daß er nicht notwendiger vnd gezwungener Weiß / die Geduld sehen laß / sondern mit grosser Frewd / von des Namen Gottes wegen / Creuz vnd Leiden auff sich nemme / spricht er nicht allein / Wir harren / sondern setzet auch hinzu / Inn ihme wirdt vnser Herz erfreuet. Vnd: Inn seinen heiligen Namen haben wir gehoffet / vns ist der Christenlich Nam zu dem genugsam / daß wir allem widerwärtigen Anlauff des Feindes empfliehen. Aber der Namen Gottes wirdt heilig genennet / nicht deshalb / daß inn den Silben erwan ein heilmachende Krafft stecke / sondern daß alle Eigenschaften / vnd Gemerck / deren Dinge / die wir darinnen fürnehmlichen betrachten / rein / vnd heilig seynd.

Rom. 8.  
Rom. 5.

O Herr / dein Barmherzigkeit komme vber vns / wie wir inn dich gehoffet haben. Siehest du wie weiß vnd vernünftig der Prophet gebetten hat / inn dem / daß er seinen eignen Affect / vnd Bewegnuß / zu einer Maß der Gnaden / vnd Erbärmde G O T T E S darsteller: So groß / spricht er / O Herr / werde dein Barmherzigkeit vber vns / wie groß die Hoffnung ist / so wir inn dich gesetzt haben. Aber all vnser Hoffnung / vnd Zuversicht gelanger dahin / daß wir zu ewiger Ruh / vnd Seligkeit kommen mögen / damit wir inn Verwandlung vnser geringen niderträchtigen Leibs erkennen / ihn gleich

Wohin vnser Hoffnung vnd Zuversicht gelange.

sömig worden seyn dem Leib der Klarheit / in Christo Jesu vnserm Herren. Dem sey Ehr / Macht vnd Herrschafft inn Ewigkeit /  
A M E N .

